

# B u e n a h e x a n d r a P o h l.

(Die sechsmännige Buena.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia.  
Syst. nat. Familia Rubiacearum Juss. (Tribus Cinchoneae.)  
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 596.  
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 66.

## C h a r. G e n.

(Buena Pohl. — Cosmibuena Ruiz et Pav.)

Calyx deciduus quinque-dentatus, dentibus sejunctis.  
Corolla infundibuliformis; tubus longissimus, parum incurvus; limbus quinque vel sex-partitus, reflexus, intus glaber.  
Stamina quinque vel sex, infra faucem inserta; Antherae lanceolatae, faucem superantes.  
Germen cylindricum, truncatum. Stylus filiformis. Stigma bilobum.  
Capsula oblonga, cylindrica cum rudimento Styli, bilocularis, bivalvis, ab apice ad basin dehiscens, septicido-bipartibilis.  
Semina compressa, plana, cincta ala ovato-oblonga apice lacero-dentata, receptaculo magno subtereti utrinque acuminato imbricatim adhaerentia.

Pohl Plant. Bras. I. p. 8.

## C h a r. S p e c.

### Buena hexandra.

B. foliis magnis ovali-ellipticis obtusis subtus floribusque ochraceo villosis hexandris vel pentandris. . . . .

Pohl l. c. p. 10.

China. . . . .

Eschwege Journ. von Bras. II. p. 86.

Quina do Rio de Janeiro. . . . .

Memor. da Acad. das scienc. de Lisboa. III. 2. p. 96.

China von Rio Janeiro. . . . .

Batka in Taschenb. für Scheidek. 1828. p. 10. et in Trommsd. Journ. VII. 2.  
a Martius in Buchn. Repert. XXXI. p. 362. et Buchner l. c. p. 397.

Diese neuentdeckte Pflanze ist in den gebirgigen Wäldern Brasiliens, besonders in den Provinzen von Rio Janeiro und Minas Geraes, nach Herrn von Martius auf einer Höhe von 1000 - 1200 Fufs, einheimisch.

Sie bildet einen hohen und schönen Baum. Der Stamm erreicht eine Dicke von zwanzig Zoll im Durchmesser; seine Rinde ist dünn, rissig, außen braun, innen blutroth. Die jungen Zweige sind

stumpf-viereckig, hohl, mit einem schwärzlich-braunen Filz bekleidet.

Die Blätter stehen etwas entfernt kreuzweise-gegenständig auf kurzen halbstielrunden zottig behaarten Blattstielen; diese Blätter sind einjährig, eiförmig, ganzrandig, stumpf und abgerundet, im erwachsenen Zustand oben glatt, glänzend-dunkelgrün, unten mit starken Blattrippen versehen und rostfarbig-zottig-behaart; sie erreichen eine



Länge von acht Zoll und eine Breite von fünf Zoll. Die hinfalligen, zwischen den Blättern sitzenden Afterblättchen sind aufrecht, anliegend, groß, eiförmig mit einer Mittelrippe versehen, oben glatt, unten braun-wollig.

Die Blättchen bilden an den Spitzen der Zweige große vielblüthige, dreitheilig-ästige, blattlose Rispen. Die Haupt-Blüthenstiele sind kreuzweise-gegenständig, viereckig und ebenfalls rostfarbig-zottig behaart; die besondern Blüthenstiele sind kurz, einblüthig mit kleinen spitzen hinfalligen behaarten Deckblättchen besetzt.

Der Kelch ist im Verhältniß zur Blumenkrone sehr kurz, glockenförmig, mit fünf sehr kleinen undeutlichen Zähnen, außen behaart und schmutzighluthroth, innen glatt.

Die Blumenkrone ist trichterförmig, lederartig; das Rohr ist anderthalb Zoll lang, außen mit gelblichen Filz bekleidet, innen glatt; der Saum ist in fünf oder sechs Abschnitte gespalten, diese sind lanzettförmig, stumpf, abstechend oder zurückgeschlagen, innen glatt und von der Farbe des Kelchs.

Sechs oder seltner fünf kurze schwachbehaarte Staubfäden sind unterhalb des Schlunds so eingefügt, daß sie mit den Abschnitten des Saums wechseln. Die Antheren sind zweifächrig, gelb, an der Basis gespalten und unterhalb ihrer Mitte ansitzend.

Der Fruchtknoten ist walzenförmig, abgestutzt. Der Griffel ist fadenförmig, ebenfalls schwach behaart und mit der zweiseitigen spitzen Narbe kürzer als die Staubgefäße.

Die Kapsel ist walzen- oder mehr keulenförmig, bei der Reife braun und gefurcht, ungefähr zwei Zoll lang; die beiden Klappen sind doppelt, so daß sich im Trocknen die äußere lederartige von der innern trennt; die innern bilden mit ihren eingeschlagenen Rändern die Scheidewände; der Saamenhalter hängt mit diesen Rändern zusammen; an ihm sitzen die zahlreichen sehr dünnen braungelben, mit einem zarten an der Spitze zweizähligen Flügel eingefassten, Saamen, dachziegelförmig übereinander.

Pohl.

Die Rinde dieses Baums ist, wie Herr Dr. Pohl entdeckte, die ächte *China de Rio-Janeiro*, die neuerlichst über Triest in den Handel gekommen und von Herrn Batka früher (in Trommsd. N. Journ. VII. 2.) unter dem Namen *Cascarilla falsa* beschrieben worden ist. Sie kommt in ziemlich großen 15-20 Zoll langen Röhren zu uns.

Die Oberhaut ist der Länge nach aufgeworfen-runzlig, rehfarbig mit weißlichen Flechten bedeckt; unter dieser leicht abzulösenden Oberhaut liegt eine dichte harzige anderthalb Linien dicke Schicht, in der man zuweilen eine gelbliche crystallinische Substanz, wie bei der *China nova*, findet. Die innere Fläche ist rothbraun, glatt, doch nicht so holzig und fest, wie bei der obengenannten Sorte. Batka vergleicht das Ansehen der Oberhaut mit der Rinde von *Acer campestre*.

Der Geschmack der Rinde ist nach Buchner bitter, adstringierend chinaartig, nach Batka, der wahrscheinlich dünnere Röhren hatte, milder bitter.

Das mit kaltem Wasser bereitete Infusum ist gelbröthlich und reagirt sauer. Mit schwefelsaurem Eisen- und Kupferoxid entsteht eine grüne Farbe; mit Bleizucker ein schmutzig-bläulich rother (nach Batka röthlich-grauer) Niederschlag. Mit Gallustinktur und mit Ammonium wird keine Veränderung erzeugt.

Das Decoct ist nach Batka warm braunroth, nach dem Erkalten stark getrübt. Nach einer chemischen Analyse, die sich in den angeführten Schriften der Lissabonner Akademie findet, enthält die Rinde ein Pflanzenalkaloid. Wir möchten übrigens mit Buchner annehmen, daß dieses von Cinchonin und Chinin wesentlich verschieden seyn müsse, schon weil es von Gallustinktur nicht gefällt wird. Es steht daher diese Brasilianische China-Rinde der ächten Peruanischen wahrscheinlich in Rücksicht ihrer Wirksamkeit bedeutend nach.

#### Abbildungen.

Pohl l. c. tab. 8. (ic. pulcher. hic. rep.)

#### Erklärung der Tafel.

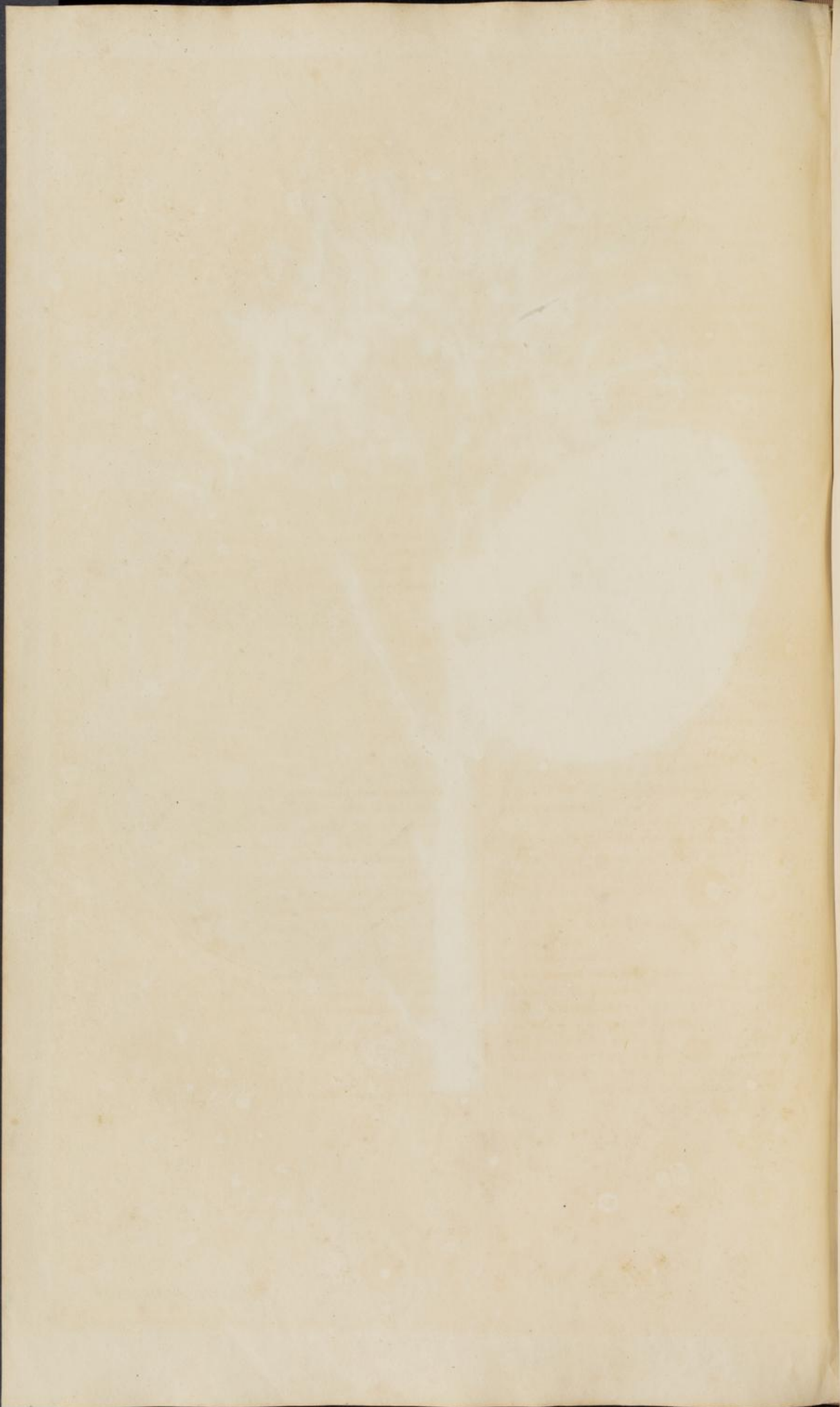
1. Ein blühender Zweig, nach Pohl Pl. Bras.
2. Die Blumenkrone geöffnet, in natürlicher Größe.
3. Eine Anthere, von vorn,
4. Dieselbe, von hinten,
5. Dieselbe von der Seite gesehen, (alle diese Figuren stark vergrößert).
6. Der Fruchtknoten mit dem Kelch und dem Griffel.
7. Dieselbe Figur, ohne den Kelch.
8. Der Fruchtknoten im Querschnitt, vergrößert.
9. Die Frucht, von der äußern Hülle befreit.
10. Dieselbe in den beiden Klappen geöffnet.
11. Der Saamenhalter mit den Saamen.
12. Der Saamenhalter besonders.
13. Ein Saamen, vergrößert.





*Buena hexandra* Phil.  
2

ch aufgeworfen  
 schen bedeckt  
 schen liegt eine  
 ke Schicht, in  
 gellische Sub-  
 stanz. Die more  
 che so häufig und  
 in Sere. Katha  
 an mit der Tule  
  
 We nach Besch-  
 nach Bria,  
 hante, milder  
  
 e Infusum ist  
 schweisskräftig  
 grüne Farbe;  
 e volke (nach  
 g. Mit Galien-  
 Vertheilung  
  
 von Inwend,  
 nach einer die-  
 der aufhören  
 in die, nicht  
 in nicht die-  
 dieses von Ge-  
 schichten spe-  
 re nicht geht  
 in China-Side  
 nicht in Rück-  
 nach  
  
 e n.  
 e sp.)  
 1714  
 18. Bras-  
 schen Götze  
  
 die diese Fi-  
 ch und dem  
  
 schen, ve-  
  
 die beid-  
 en geist-  
 ane.



Existent

Il sech  
m  
m

Carle

Châ

Châ

Châ

De

Wille

Espe

De

de la

l'ar

de

de